

## Schulze, Ernst: An dem duftigen Hügel da wandl' ich so gern (1803)

1 An dem duftigen Hügel da wandl' ich so gern,  
2 Von süßem Verlangen getrieben;  
3 Dort blinkt mir fern  
4 Durch die nächtlichen Schatten ein freundlicher Stern  
5 Aus dem stillen Gemache der Lieben.

6 Die schimmernden Blüthen du zählest sie nicht,  
7 Mit welchen die Nacht sich bekränzet:  
8 Doch nimmer bricht  
9 Durch die fliehenden Wolken ein holderes Licht,  
10 Als dort aus der Tiefe mir glänzet.

11 O schlummre du süß bis des Himmels Saum  
12 Sich schmückt mit dem Rosengewebe,  
13 Und weich wie Flaum  
14 Umgaukle die Wangen ein freundlicher Traum,  
15 Daß den Engel ein Engel umschwebe.

16 Mich treibt es hinaus durch die dämmernde Nacht  
17 Auf dem Pfade der Geister zu ziehen;  
18 Wo Liebesmacht  
19 Mit der ewigen Flamm' in dem Busen wacht,  
20 Kann Blümlein Ruhe nicht blühen.

(Textopus: An dem duftigen Hügel da wandl' ich so gern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)